



Unser Herr auf Reisen.

Nach dem Böhmischem.

Zu jener Zeit, als unser Herr Jesus Christus und Sankt Petrus noch auf Erden umher pilgerten, begegnete den Beiden gar mancherlei. Eines Tages, nachdem sie frühzeitig aufgebrochen, ging Petrus um Mittag, in Gedanken vertieft, neben dem Herrn einher, bis er plötzlich zu ihm sagte: „Es muß doch eine schöne Sache sein, Herrgott zu sein! Wenn ich nur einen halben Tag Herrgott wär', dann wollt' ich schon wieder Peter sein!“ Der Herr lächelte und sprach: „Es gescheh' nach deinem Willen. Sei Herrgott von jetzt an bis zum Abend!“

Eben näherten sie sich einem Dorfe, aus welchem ein Hirte seine Herde führte. Als er sie auf den Acker getrieben, begab er sich ins Dorf zurück.

„Aber willst du denn heute deine Herde allein lassen?“ fragte Petrus den Hirten.

„Was soll ich mich heute um das Vieh scheren! Wir haben Kirchweih' heute“, versetzte der Befragte.

„Und wer soll denn heute auf deine Ferkel achten?“ fragte Petrus weiter.

„I, heut muß sie mal der liebe Herrgott hüten!“ entgegnete vertrauensvoll der leichtfertige Mann und eilte fort.

„Peter,“ sprach der Herr, „du hast's vernommen. Gern wär' ich auch mit dir ins Dorf zur Kirchweih' gegangen, allein die Herde könnte verunglücken, und da du Herrgott bis zum Abend bist, mußt du sie hüten.“ Was blieb Petrus übrig? Er machte zwar ein recht grämliches Gesicht, gleichwol mußte er sich der Herde annehmen. Aber er verschwor sich, nie wieder Herrgott sein zu wollen.

Am nächsten Abend spät kamen die Beiden in ein Dorf. Der Herr gedachte in einer armseligen Hütte um ein Nachtlager nachzusuchen; allein Petrus